

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

18. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Kassenfreund“

Haarloses Vogelblatt.
 Preis 50 Hg. monatlich incl. Post.
 Mit Beilage der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich 10 Hg. mehr.
 Durch die Post: Halbes A mit 10 „Halle'schen Familienblätter“ 2.10 bezgl. monatlich an der Redaktion.
 Anzeigenpreis 20 Hg. pro Zeile, auswärts 30 Hg. Resten 15 Hg. pro Zeile. Einlagen nach Vereinbarung.
Haupt-Expedition:
 Große Ulrichstraße 19 (Halle'sche Buchhandlung),
 befindet täglich außer Sonntagen und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr.

Haarlose Reise-Kalender.
 Verantwortliche Redaktion:
 Wilhelm Zeitz (Halle'sche Zeitung), Alfred Schmidt
 (Halle'sche Zeitung), Paul Langemann, Gustav Grottel
 Hans Schmidt (Zeitung), Hans Sporn, Paul
 Alfred Schmidt (Halle'sche Zeitung)
 Inhalt in Halle a. S.
 Redaktion: Große Ulrichstraße 19 (Halle'sche Buchhandlung, Trepp. 3
 Geschäftsstunden 8 bis 12 Uhr nachmittags.
 Für Abnahme ausserhalb Sachlichkeits keine Verantwortlichkeit.
 Druck und Verlag von H. Richter in Halle a. S.
 — Fernsprecher 312. —

Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der Kaiser soll an den Prinzen Alexander zu Hohenlohe eine Depesche geschickt haben, daß er die Befriedigungen bezüglich Bismarck als eine Zufälligkeit bezeichnen müsse.

Staatssekretär des Reichshofrats, Herr v. Stengel, begibt sich zum Reichskanzler nach Romberg in Sachen des nächsten Reichshofratsjahres.

Als Nachfolger des Reichspräsidenten v. d. Stolp als Vizepräsident des evangelischen Oberkirchenrats ist General-Superintendent Polzprediger Dr. Braun in Königsberg in Aussicht genommen.

Die Mitgliederversammlung des evangelischen Bundes in Grauburg wurde von dem Bundesdirektor Lic. Coerling-Halle mit einer Ansprache eröffnet, in der die Friedensbedingungen des Ratholiken in Offen sehr kritisiert wurden.

In Sebastopol wurde an dem Ufer der dortigen Gornais, General-major Dumbad, ein Bombenattentat verübt.

In der maronitischen Stadt Marakech sind von Eingeborenen Aufregungen gegen Deutsche herab worden.

Das Erwachen Chinas.

• Halle, 9. Oktober.

Der größte Erdstöß, so weit er nicht zu Nankang gehört oder unter ähnlichen Einflüssen steht, riefte sich und will aus seinem mehrtausendjährigen Schlaf erwachen, um seinen jetzigen Lebenslauf zu beginnen. Japan hat bereits der europäischen Welt gezeigt, daß es die Augen weit offen hat, und hat schlagende Beweise gegeben, daß es nicht umsonst erwacht ist, nicht umsonst die Augen offen gehalten hat, sondern daß es aufmerksamer um sich gefühlt, gelernt, begriffen, und was es gelernt, nützlich angewendet verstanden hat. Jetzt kommt es wieder, und in dem alten Schlafentwachen werden ein Parlament eröffnet werden. Also auch der König der Könige läßt das Bedürfnis, sich den Schlaf aus den Augen zu reißen und ein wenig sich nach europäischer Weise einzurichten, nicht bloß in seinen Palästen, sondern auch in der Politik. Es wird zwar noch eine ganze Weile dauern, bis der Schlaf voll erwacht und bis das persische Parlament ein wirkliches Parlament ist. Aber man sieht doch eine ungewöhnliche Regsamkeit, ein Bedürfnis und den Willen, etwas zu tun und zu zeigen, daß man wach ist.

Aber was bedeutet das Erwachen Chinas, was heißt das Erwachen Japans im Vergleich mit dem Erwachen Chinas, das sich bereits durch mehrere bedeutende Thaten bewährt gemacht hat? Denn hinsichtlich des Geistes und der Bevölkerungszahl sind die beiden Reiche, das des Schatz und das des Mittels, die einen Palästen haben im Vergleich zu dem von vierhundert Millionen bewohnten Reiche der Mitte, und selbst genommen bilden sie nur einen kleinen Bruchteil gegenüber dem chinesischen Reichthum.

Es fällt uns nicht ein, von der Europa drohenden „gelben Gefahr“ zu sprechen. Wir glauben an eine solche Gefahr nicht. Nicht bloß, weil noch viel Wasser ins Meer fließen wird, bis China wirklich erwacht sein wird, sondern weil wir der Ueberzeugung sind, daß das Wachsein eines Volkes der Welt weit, weit weniger schadet, als das Hindämmen in Nacht und Finsternis, in Traum und Halblicht, in Dummheit und Unkultur. Man glaubt jetzt schon lange nicht mehr, daß es einem Lande wirtschaftlich gut geht, wenn es dem andern schlafend geht. Man weiß jetzt im Gegenteil, daß wirtschaftliche Wohlfahrt eines Landes geradezu allen Nachbarn, ja ganz entfernten Ländern zum Nutzen. Allerdings wird man mit einem wachen China geistlich wie diplomatisch ganz anders verfahren müssen wie mit dem schlafenden China, das jede Nacht, jeder Weltanschauer, jeder Missionar drängen und drangsalieren, drohen und ausbreien zu können, zu dürfen, zu sollen glaubt.

Man tröste sich nicht damit, daß die Chinesen nicht Japaner seien. Intellektuell gehen die Chinesen den Japanern nicht nach, und man tut besser, sie nicht zu unterschätzen. Schon die Art, wie China erwacht, könnte beweisen, daß man sehr ernstlich sich anstrengt, die Augen nicht zwar aufzureißen, aber doch recht weit zu öffnen.

Der Kaiser verpflichtet dem Volk eine Konstitution, sobald das Volk reif für ein konstitutionelles Regiment sein werde. Man könnte das für eine leere Redensart halten. Aber niemand hat den Kaiser gezwungen, dieses Versprechen zu geben. Er hat es im Gegenzuge zum Jaren aus ganz freien Gründen gegeben; also hat er den Jaren und die Notwendigkeit einer konstitutionellen Regierung ein. Er gibt zwar selbst zu, daß die jetzige Art, China zu regieren, veraltet ist. Wenn er die Reize des Volkes als Verbindung für eine Forderung dimittiert, dann könnte man gerade darin einen Beweis sehen für die Nützlichkeit, mit welcher vom Kaiser selbst die Forderung erwünscht wird.

Und man sieht sich auch an, das Volk reifer zu machen, aufzuklären. Von Dichtgelehrten wird das Volk jetzt ermahnt und angehalten, den abergläubischen und heidnischen Aberglauben einzuschleichen bey. auszugeben. Und was soll das wichtiger ist, die Regierung hat ihren Entschluß kundgegeben, dem das chinesische Volk demersirenden und untererenden Dichtungen ein Ende zu machen. Natürlich geht das eben wenig über Nacht zu bewerkstelligen, wie es möglich wäre, in Deutschland, nein in ganz Europa mit einem Schlage den Aberglauben zu unterdrücken. Das gewollt hat freilich China schon lange, aber es fehlte ihm hierzu die nötige Kraft. Mittlerweile hat sich auch England zu der Erkenntnis gelangt, daß seine Rolle bei der Dichtungsmacht des chinesischen Volkes eine ganz schwebende war, und es wird bestrebt sein, so viel als möglich gut zu machen und der chinesischen Regierung in der Ausübung ihres Vorhabens beizustehen.

Was Menschlichkeit will den Sorgen der chinesischen Regierung gegen den Opiumdemon wollen Erfolg wünschen. Der Kampf gegen das Gift, der mit Hilfe der Senechidamide geführt werden muß, wird der chinesischen Regierung gleichgültig die Mittel liefern, ihre Militärmacht zu modernisieren und zu stärken. Das starke China wird nicht mehr so verächtlich angesehen werden, sondern wird in Europa und anderen Unternehmungen bestehen wie bisher, sondern jetzt mehr. Aber trotzdem wird auch Europa reichlichen Nutzen ziehen aus dem neuen China, reichlichen und berechnigten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

• Berlin, 9. Oktober. (Halle'sche Nachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin sind am 9. Oktober in Wiesbaden. Die Kaiserin hat die Kaiserin am Sonntag mit Besuche am Gottesdienst teil. Nach dem Gottesdienst besichtigte das Kaiserpaar die Kaiserinpalast und verließ dann wegen schlechten Wetters im Schloß. Am Montag lag die Kaiserin vom Sonntag bis Sonntag Vormittag im Bett. Die Kaiserin hat die Kaiserin am Sonntag Vormittag im Bett. Die Kaiserin hat die Kaiserin am Sonntag Vormittag im Bett.

— (An den Prinzen Alexander zu Hohenlohe) soll der Kaiser dem Schloß Rodenrad eine Depesche des Inhalts geschickt haben, daß er von den Befriedigungen, die im Verhältnis zum Fürsten Bismarck und dessen Entlassung betreffen, Kenntnis erhalten habe und es als eine Zufälligkeit bezeichnen müsse, daß ohne seine vorherige Erlaubnis Angelegenheiten, die seine Person betreffen und unabsehbare Konsequenzen nach sich ziehen könnten, veröffentlicht werden. Weiter soll er wegen der Befriedigungen in der Frage kommenden Ziele der Verantwortlichkeit des Fürsten zu Hohenlohe dem Prinzen den höchsten Tadel ausgesprochen haben.

— Der Staatssekretär des Reichshofrats, Herr v. Stengel, begibt sich in die nächsten Tagen zum Reichskanzler nach Romberg in Sachen des nächsten Reichshofratsjahres.

— (Ein Berliner Blatt) vergleicht das Gerücht, daß der Landwirthschaftsminister von Reichsminister neuerdings ein Entlassungsgeheiß ausgesprochen habe. Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ erklärt, davon nichts zu wissen; sie habe auch allen Grund, die Richtigkeit der Meldung zu bezweifeln.

— (Der Reichshofrat) des Reichshofrats ist der Kommandant und Oberkommandant General der Kaiserlichen Marine von Bismarck, leben an Karow zum Statthalter für die Zeit der Erledigung des Herrmentenamt gewählt worden. Der Statthalter führt bis zur Umkehrung des neuen Herrmentenamt die gesamte Verwaltung des Reichs und ist auch insbesondere beauftragt, die Angelegenheiten der Kaiserlichen Marine zu verwalten.

— (Aus Hannover) wird dem „Frankf. C. A.“ gemeldet: Von bairischen aufseher Seite wird aus München berichtet, der Herzog von Cumberland werde auf die ihm vom Regimentspräsident übermittelten beiden Schreiben des Reichshofrats keine Antwort abgeben. Der Herzog hat jedoch für sich und sein Haus eine eventuelle Entlassung bis nach dem Zusammentritt des braunschweigischen Landtags nicht verweigert.

— (An den Reichshofrat) über einen bevorstehenden Besuch der Kaiserin mit ihren Kindern auf Schloß Rodenrad wird in Darmstadt aus Alersheim berichtet, daß am dortigen Hof bisher keinerlei Nachrichten über einen bevorstehenden Besuch eingetroffen sind. Man hält es an möglicher Stelle auch für völlig ausgeschlossen, daß ein Besuch der Kaiserin und ihrer Kinder in absehbarer Zeit zu erwarten sei. So gern sie in ihrem lieben Hessenland weilte, so denke sie doch nicht daran, in der jetzigen hiesigen Zeit ihren Aufenthalt in England abbrechen zu lassen.

— (Als Reichshofrat) des Reichshofrats von der Welt) als Vizepräsident des Reichshofrats Oberster erntes soll, wie das „A. T.“ erklärt, General-Superintendent Polzprediger Dr. Braun in Königsberg in Aussicht genommen sein. General-Superintendent Braun ist bereits am Sonnabend bei Gelegenheit des hiesigen Besuchs, den der Kaiser in Königsberg abhielt, an dem Hofhof von dem Monarchen in längerer Audienz empfangen worden. Herr Braun gilt als eine Persönlichkeit der Politik.

16. Kapitel.

Auch Dr. Reinhard ging mit frohen Gedanken und der gehobener Stimmung durch den lichten, sonnigen Mattag. Er war mit seiner geliebten Frau und Anna, der unzerstörlichen, treu ergebenen Dienerin, an den Ort seines neuen Wirkungskreises gewandert; eine schöne, neuerelegene Wohnung in einem Garten war gefunden und mit freudiger Genugthuung hatte das Kaiserpaar die ganze Einleitung und Einrichtung besprochen. Marius' Möbel waren herabgeschickt worden, und alles schnell besetzte Reinhard. Anna sollte dann provisorisch einrichten, und das junge Paar erwartete, das Reinhard's ganze Fortschritt in Hof zubringen wollte.

Nun lag all die aufregende Arbeit des Verpackens, Anlaufens und Abnehmens hinter ihnen, Anna war dem Abkömmling nachgereist, und Marie bezog in einem hübschen Hotel zwei Zimmer, die sie bis zu ihrer Verählung beibehalten wollte.

Shatten.

Roman von W. von Eckenstein.

Als es drei Uhr schlug, verließ der Buchhalter schlafend seine Wohnung und das Haus, und Marius sah ihn durch den Fensterrahmen am Hause entlang schlendern. Er trug ganz entgegen seiner sonstigen Gewohnheit einen flauschigen, langen Ueberzieher und einen Zylinderhut; einen gelblichen Handschuh trug er in rechten Hand.

Marius war sehr erregt, als er nach der unruhigen und unheimlichen Nacht sein Bett wieder aufstiege und die wirren Gedanken durchkreuzten sein Hirn. Wo war der Mann mit dem sicheren Wesen, sich unheimlich zu machen, hinzugehen und welche Gründe konnte er haben? Allelei fabelhafte Möglichkeiten dachte sich Marius aus, bis endlich doch die Müdigkeit ihn überkam und ihn in einen bleichen Schlaf zwang.

Nell schen die Sonne in sein Gemach, als er am andern Tages durch lautes Stimmengewirr erweckt wurde. Im ersten Moment war ihm, als ob die Vorlesung der Nacht nur ein Traum gewesen wäre, als er aber deutliche Stimmen vernahm, die nach Herrn Renner riefen und von gewöhnlichen Dingen der Buchhalterwohnung sprachen, und zusehender die Hausfrau betrauerte: „Schon am zehn Uhr ist der Herr Buchhalter heimgekommen, ich habe ihn selber gesprochen, es wird ihm ein Unglück zugefallen sein“, da hielt es ihn nicht länger. Hastig sprang er auf, klebte sich niedrdring an und fragte unter dem Hinweis, daß er vielleicht wichtige Aufschlüsse geben könnte, um was es sich eigentlich handelte.

Bei dem Großhändler Voegel & Berthel, wo Renner das höchste Vertrauen genoßen hatte, war in der Nacht eingebrochen worden und dem Treuhand waren alle Werthe entnommen. Am vorhergehenden Tage waren zu wäter Abendstunden noch bedeutende Summen eingegangen,

die Renner wie immer buchte und verwahrt. Im Weisen des Chefs hatte er den Treuhand abgeschlossen und diesem den Schlüssel überreicht. Im Jassen war dann regelrecht abgeschlossen worden: der Chef und die drei Buchhalter erhielten je einen der Schlüssel der Vorkästen, und dann trennte man sich wie jeden Tag.

Der erste Verdacht, daß nicht alles in Ordnung sei, war aufgetaucht, als der Buchhalter Renner morgens nicht rechtzeitig eintraf und das meiste Schloß nicht geöffnet werden konnte; der Chef begab sich dann etwas beunruhigt nach dem hinteren Hofraum, wo ein schmales Fenster führte, das abendlich durch einen Holzladen verschlossen wurde, den Renner von seinem Arbeitsstische aus verbotete. Kaum betrübte Herr Voegel den Laden, um seine Sicherheit zu prüfen, als er nachgab; das schmale Fenster war verschlossen und stand offen.

Nachdem ein Schloß herabgerissen war, der die Tür offnete, zeigte sich, daß alles Vergeßlich in beträchtlicher Höhe gestohlen war; der Schloß steckte auf dem Koffenrücken, und jetzt erst gewahrte der Chef der Firma, daß ihm Renner einen solchen Schlüssel anvertraut hatte, der jedenfalls zu dem Jassen angefertigt und bereit gehalten gewesen war.

Nun war man gekommen, nach dem Buchhalter zu sehen, aber der Vogel war längst ausgeflogen; dennoch waren Marius' Beobachtungen für die Verfolgung höchst wertvoll, und er gab alles hinreichend zu Protokoll, die Abteilung, das geistreiche Haupt- und Vorjahr und die Stunde des Wegganges vom Hause.

Kurz darauf spielte der Telegraph und das Telegraph nach allen Himmelsrichtungen und dank dem genauen Signalment gab man sich flacker Hoffnung auf Errettung des Verbrechers hin.

Frau Voegelmann war ohnmächtig zusammengebrochen, als sie von dem entsetzlichen Verdacht hörte, dessen man ihren Vater zücht, aber nur gar zu bald mühte auch sie erkennen lernen, wie teuer ihre Vertrauensseligkeit für sie stehen kam.

90
95
100
105
110
115
120
125
130
135
140
145
150
155
160
165
170
175
180
185
190
195
200
205
210
215
220
225
230
235
240
245
250
255
260
265
270
275
280
285
290
295
300
305
310
315
320
325
330
335
340
345
350
355
360
365
370
375
380
385
390
395
400
405
410
415
420
425
430
435
440
445
450
455
460
465
470
475
480
485
490
495
500

Paul Danneberg,
St. Ulrichstr. 18a.
Etablissement
für vollständige
Wohnungs-Einrichtungen u.
Braut-Anstattungen
in jeder Preislage.
Bequeme, vorzüglich
geordnete

**Herren-
Fauteuils,
Damen-
Fauteuils,
besgl.
Leder-
Fauteuils**

in sehr großer Auswahl
im Lager.

Größte Auswahl
Haubtreier
Bettfedern
zu den billigsten Preisen
effizient

H. Elkan,
Leipzigstr. 57.

100% Verdienst!
Überall sofort
lohnende einfache
Fabrikation!

Wo zu wenig Kapital, geringfügige
Anlage u. keine Fachkenntnisse er-
forderlich sind; leicht verkäuflicher
Wappen-Verbrauchsartikel
für jede Haushaltung. Grosse Er-
folge bereits nachweisbar. Ausführ-
licher Prospekt gratis durch
Fallnicht's Laboratorium, G. m. b. H.,
Friedrichstr. 38 bei Hamburg.

**Städtisches
Technikum Sternberg**
Höhre u. wirtl. Fachschule f. Maschinen-
bau u. Elektrotech. Zangewerk u. Tief-
bauerschule. Baustatistik, Jangungsberich.
Tonindustrieschule.

Mittwoch Donnerstag Freitag.

Wir taufen einen Posten
ca. 150 Teppiche
nur neueste Designs in fehlerfreier Ware bedeutend unter Wert und stellen
solche zu noch nie gekannten Preisen zum Verkauf.

Teppiche
ca. 150x200 groß

Engl. Plüsch 10.50 **8⁷⁵**
Tapestry 10.50 **7²⁵**
Velour 18.00 **15⁵⁰**

ca. 160x230 groß

Engl. Plüsch 16.75 **13²⁵**
Tapestry 15.50 **12⁷⁵**
Velour 29.00 **22⁷⁵**

Teppiche
ca. 200x300 groß

Engl. Plüsch 25.75 **18⁵⁰**
Tapestry 33.00 **22⁰⁰**
Velour 46.00 **42⁰⁰**

Wir machen nochmals
darauf aufmerksam,
dass dieses Angebot
einzig dastehend
ist, da es sich um ein
erstes Fabrikat handelt.
Verkauf so lange
Vorrat reicht.

Wir empfehlen:

Linoleum 60 cm breit **60** 68 cm breit **85** 90 cm breit **110** 200 cm breit **125**
Meter von an, Meter von an, Meter von an, Meter von an

Linoleum-Reste zum Befegen ganzer Räume, mit Wasserstoff.

Wachstuch-Reste in allen Längen von 10 an.

Ein großer Posten
Markttaschen
regulärer Wert bis 2.00 Mark
jetzt **68 48 28**
Solange Vorrat.

Hamburger Engros-Lager
Leopold Nussbaum
G. m. b. H.
Fernastr. 378.
Gr. Ulrichstrasse 60/61. Halle a. S. Barfüßerstrasse 3/5.

**Wringmaschinen,
Wringwalzen,**
prima Qualität, empfiehlt
H. Schöning, Gr. Steinfr. 69.

Elfenbein-Seife
mit „Elefant“

in Tafeln von 500g bis 1000g
tun sehr viel für die
Haut. Sie ist
sehr weich und
schäumt sehr
gut. Sie entfernt
alle Unreinheiten
von der Haut
und hinterlässt
eine weiche
Haut.

Günther & Haussner,
Gönnig-Happel,
Aletische Fabrikanten.

Jedes 2^{te} Los gewinnt
bei der
Kölner 2 Mk.
Kunstaus-
stellung-
Lotterie

Wer 1 gerade u. 1 ungerade En-
nummer kauft, erhält 1 Gewinn.
Dabei sind die Hauptgewinne im Werte von
15.000, 10.000, 5000
3000, 2000, 2x 1500
3x 1000, 5x 600, 20x 300
30x100, 50x60, 200x40, 600x10 M.
die übrigen Gewinne sind Reprodu-
ktionen von Werken erster Künstler.
Ziehung im Dienst-Gebäude d. Kgl. General-
Lotterie-Direktion in Berlin am 31. Oktober.
Losse à 2.- Mark (Porto und Liste
30 Pfennig extra). Sie haben bei den
Königl. Lotterie-Einnehmern
und sonstigen Los-Veranstaltern wo
nicht, verwendet solche die Los-Vertriebs-
Gesellschaft Königl. Preussischer Lotterie-
Einzahler, Berlin 30, Neuhardenbergstr. 1.

Nur
Sanidkapseln
(10 Sant., 3 Cal., 3 Cab., 1
Terpinol) wirken vorzüg-
lich und ohne Rückbildung
bei Harn-Blasenleiden, Blasen-
entzündung etc. Preis 3 Mark pro Fl.
Verband Hofmann-Apotheke
Schneiditz-Leipzig.
Auffentwurf für Halle u. Ver-
trieb durch einmündige Schenke-
Apothek., am Markt.

Die Hämorrhoiden!
Ihr Wesen und ihre Heilung, ein
praktisches Ratgeber für Hämorr-
hoidaler, Broschüre geg. 30 g in
Marken durch
H. Heinemann, Detmold 21.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
gibt
Schneeweisse Wäsche
ohne Bleiche.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Mustenbonbon,
als: Altee - Honig - etc., Preis 10 Pf.
1/2 Fl. 10 Pf., pr. Fl. 35 Pf. empf.
Franz Dreyer, Ziermehrentorf,
Leipzigstr. 65 u. Geißstr. 64.

**Naumann-
Pfaff-
Phönix-**
und eignen sich zum Steifen und Stopfen
aus beider
Neue Ausw. - Solche Preise.
H. Schöning, Große Steinfr. 69.
Reparaturen sachgemäß und billig.

Brennholz,
Eichler u. Sandholz pr. St. 80 Pf.
Königstr. 58, Hof, Kontor.

Mähmaschinen
sind anerkannt
die besten Fabrikate
aus beider
Reiche Ausw. - Solche Preise.
H. Schöning, Große Steinfr. 69.
Reparaturen sachgemäß und billig.

Geschäfts-Verlegung.
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, besonders meinen werten Kunden
hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich mein
Juwelen-, Gold- und Silberwaren-Geschäft
in mein neuerbautes Haus nach
Schmeerstrasse 12, Ecke Zapfenstrasse,
gegenüber meinen seitherigen Geschäftsräumen gelogen, verlege.
Für das mir bisher in so reichem Masse geschenkte Vertrauen danke ich verbindlichst
und bitte, mir dasselbe auch in meinem eigenen Heim bewahren zu wollen.
Meinem Geschäftsprinzip, nur erstklassige Fabrikate zu billigsten Preisen zum Verkauf
zu bringen, werde ich auch ferner treu bleiben und werde immer bemüht sein, mir das Vertrauen
und Wohlwollen meiner werten Kunden zu erhalten.
Hochachtungsvoll **Juwelier Tittel,**
jetzt **Schmeerstrasse 12.**

Es gibt keine constitutionelle (chron. erbliche und
angeborene)
Syphilis.
Ein Treatise für die Menschheit. Schrift von Dr.
med. u. chir. Josef Hermann, 20 Jahre k. k. Charak-
ter der Syphilis-Abheilg. u. k. k. Kaiserliche Wiede-
in Wien - Nach dem in dies. Buch beschrieb-
enen und Heilverfahr. wurde mehr als 6000
Kranke vollständig, ohne Rückfälle in kürzester
Zeit geheilt. Das Buch ist in jeder seiner
Verkaufsstellen vorräthig. Preis 1/2 Mk.
Geschäftsstellen, Dr. G. G. 21. (siehe
Wunsch versch. 20 Fl. mehr zu bez. von der
Verlagsbuchh. Otto & Co., Leipzig 47

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57,
Am Güterbahnhof 6.

Waschmaschinen, beste berühmte Systeme,
„Non plus ultra“, „Schneidm.“
12.-, 13-27,50
„Fendelmachine“ 50.-
„Schmidts Patent“ Nr. 45-75,
Schönes Schneidm. Nr. 50-75.
Schäfflerer und Tischmännern
Nr. 20, 37,50, 45-75
Wringmaschinen Nr. 10,50, 12,
15-30.
Plättöfen, Platten, Gasspalt-
apparate.